

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.
— Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Sendungen sind an die Druckerei des Volks und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 49. Donnerstag den 24. Juni 1858.

Bekanntmachung

Winnenden.

Eichen-Verkauf.

Aus dem Stadtwald Schenkenberg werden am Freitag den 25. d. M. Morgens 8 Uhr 48 Stück Eichen in der Länge von 9 — 42 Fuß, einem mittleren Durchmesser von 13 — 25 Zoll und 2466 Fuß Cubik-Inhalt im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft im Saalag.

Den 18. Juni 1858.

Gemeinde Rath.

Anzeigen.

W a c k a n a g.

Hofguts-Verkauf.

Das auf Absterben der Ehefrau des Gottlob Friedrich Schäfer von Stiftsgrundhof zum Verkauf ausgelegte Hofgut bestehend in

Einem 2 stockigen Wohnhaus mit 2 Wohnzimmern sammt Stallung, Branntweimbrennerei, Backofen und Schweinstall beim Haus im

untern Weiler neben Conrad Aekerle und dem Weg

Eine einbarnigte Scheuer mit gewölbtem Keller.

Ein Waschhaus sammt Backofen

Einer Wagenhütte.

im untern Weiler neben sich selbst und dem Weg.

3 Mrg. 14 Mth. Garten beim Haus

34⁵/₈ Mrg. 43 Mth. Aeker.

6⁴/₈ Mrg. Wiesen.

7⁷/₈ Mrg. Waldungen.

17⁸/₈ Mrg. Weinberg.

ist um 16,400 fl. angekauft und kommt folches am

am Mittwoch den 30. Juni d. J.

Vormittags 10 Uhr

im Hause des Aumalt von Stiftsgrundhof zum nochmaligen und letzten Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 22. Juni 1858.

Stadtschultheißenamt

Schmütle.

Winnenden.

Schöne neue Bettfedern sind zu haben und zu erfragen bei der

Redaction d. Bl.

Winnenden. Es ist vor noch nicht langer Zeit ein Regenschirm bei Conditor Kreh stehen geblieben, der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr abholen.

Aufforderung.

Diejenigen hiesigen Gewerbsleute, welchen die Paulinenpflege etwas schuldet, werden gebeten, ihre Rechnungen im Laufe dieses Monats einzuliefern.

Der Vorstand.

Winnenden. Unterzeichneter hat 50 fl. und 200 fl. Pflegschaftsgeld zu 4½ % auszuleihen.

Knopfmacher Schwarz.

Winnenden. Bei der Redaction dieses Blattes ist billig zu haben:

Valentin Wudrian's

salige Kreuz-Schule,

oder

ein ausführlicher christlicher

Unterricht

Mit Morgen und Abendslegen.

Pauline Fourés.

Novellette von Ludwig Meyer.

Kortseguna.

Die Vorbereitungen zur Abreise wurden so heimlich betrieben, daß Niemand in der Armee früher etwas davon erfuhr, als bis General Kleber nach Bonaparte's Abreise sie durch einen Tagesbefehl bekannt machte und sofort das Ober-Commando übernahm.

Begleitet von Murat und einigen Getreuen, fuhr Bonaparte ab und glücklich entkam er den aufslauernden

den Engländern. — Sein Stern erstrahlte damals gerade im hellsten Lichte!

Nach einer kurzen und glücklichen Ueberfahrt landete er im Hafen zu Frejus.

3.

Der 18. Brumaire war vorüber, das Directorium war gestürzt, die Consularregierung eingerichtet und die Macht eines Königs in Bonaparte's Hände gegeben. — Neben dem ersten Consul herrschten noch Cambacères und Lebrun; doch war ihr Wirken nur untergeordnet — der Geist Bonaparte's machte allein Frankreich glücklich — sein Ruhm lönte auf dem ganzen Erdball wieder.

Die Lage Pauline's hatte eine für ihre bethigsten Gefühle sehr traurige Wendung genommen — Lange, sehr lange Zeit konnte sie der Stimme ihres Herzens nicht folgen, mußte sie in Aegypten — ohne ihn eine große Wüthe für sie — zurückbleiben da keine Gelegenheit sich fand, sie nach Frankreich überzuführen; erst als der tapfere Kleber durch die Hand des fanatischen Mauren gefallen war, gelang es ihr, mit Desgenettes, der brüderlich sich ihrer annahm, des Vaterlands Boden wieder zu betreten. Sie eilte nach Paris, doch wie hatte sich hier Alles geändert! Bonaparte herrschte mit fast königlicher Macht auf dem Throne der ex u Eblodwig's, Josephine, seine Gemahlin neben ihm. Sie erbat sich vom Consul eine Zusammenkunft — er versagte sie ihr — doch befahl er Duroc, ihr ein Haus zu kaufen und ihre Lage unabhängig und sicher zu stellen.

In dem kleinen Hause zu Belleville auf der Seite von Près-Saint-Gervais, floßen ihre Thränen um den Mann, den sie so grenzenlos geliebt. — Sein Bild hing in ihrem Zimmer anbetend verehrte Sie es. — Sie sprach ihn nie wieder!

Auch Bonaparte dachte noch der schönen Stunden die er unter der heißen Sonne Aegyptens verlebte, doch der Herrscher in den Tuilleries mußte diese Regung seines Herzens bald zu besiegen.

Es war große Revue im Hofe der Tuilerien.
— Die alten Bataillone von Marengo sollten Parade vor dem ersten Consul machen.

Alle Fenster des großen Schlosses waren von Damen und Herren gedrängt voll, die den Helden des Tages bewundern wollten. In einem den Blicken der Menge nicht sehr ausgezeichnet gelegenen Fenster bemerkte man eine sehr schöne, blasse junge Dame; dunkelblonde Locken stahlen sich unter ihrem Kopfbüsch hervor, ein tiefe Kummer war sichtbar in ihren Zügen zu lesen, und die schönen Augen leuchteten durch Tränen gequälten und von ihrem früheren Glanz verloren zu haben. Mit dem weißen Taschentuche verdeckte sie größtentheils das Gesicht — Duroc war es, der ihr jenes abgelegene Fenster angewiesen hatte.

Das Volk drängte sich durch die Gitter und vertheilte sich im Hofe des Schlosses. Der erste Consul kam herab tausendstimmiges Lebedoch empfing ihn! Ein junger Mensch von etwa 15 bis 16 Jahren hatte sich in die vordersten Reihen der Zuschauer gedrängt. Sein Gesicht war bleich, sichtlich ergriffen er und angstbeklemmt griff er oft in die Brusttasche seines abgetragenen schwarzen Rockes. In dem Augenblick nun, da das Volk in begeistertes Freudenrausch bei dem Abtritt des ersten Consuls ausbrach stürzte er auf ihn zu und reichte ihm ein Papier hin. Einen Schrei der Angst, des Entsetzens hörte man aus dem entlegenen Fenster, doch im Augenblick war der junge Mensch zu Boden gerissen und sollte fortgeführt werden.

„Hören sie mich, Bürger erster Consul.“ schrie er mit verzerrter Stimme: „im Namen Gottes, hören Sie mich!“

Bonaparte warf einen Blick auf das von Gram entstellte Gesicht des kaum dem Knabenalter entwachsenen Jünglings, winkte ihn vorzuführen, und fragte dicht vor ihm hinstehend, mit bezaubernder Miene: „Was willst Du von mir, Knabe?“

Lebend sank dieser in die Kniee und stammelte zitternd eine Bittschrift überreichend: „Lesen Sie, mein General.“

Aufmerksam las der General die Supplik durch sah dann mit innigem Mitgefühl auf den noch immer vor ihm Knieenden und sagte: Steh auf, mein Sohn nicht vor Menschen, vor Gott dem Herrn allein muß man knien.“

Der Jüngling erhob sich.

— „Deine Mutter lebt in Paris?“ fuhr Bonaparte fort.

— „Ja, mein General,“ entgegnete der Gefragte.

— „So sage ihr, daß ich ihr eine Pension von zwölftausend Franks gebe. Man soll ihr das verflachte halbe Jahr nachzahlen.“

Abermals sank der Jüngling zu Boden und umfaßte die Kniee des Helden. Er wollte sprechen doch vermochte er es nicht, die Brust schien ihm zu zerplatzen.

— „Sie sind ein Engel,“ — schluchzte er endlich unter heißen Thränen. „Sie sind ein Gott für meine arme Mutter! Mögen Sie ewig glücklich sein!“

Lächelnd legte der Sieger von Marengo dem jungen Menschen die Hand auf die Schulter und sagte: „Willst du Dienste nehmen mein Sohn, so melde Dich bei Junot, dem Commandanten von Paris, er wird deinetwegen bei dem Kriegsminister sprechen. — Grüße deine Mutter von mir.“

Und er ritt zu seinen alten versuchten Kriegern, die ihn mit freudigen Willkommen begrüßten.

Die blasse blonde Dame zerdrückte eine Thräne im Auge und seufzte: „Ja, ja — er ist ein Gott! — Glückliche Josephine! Arme unselige Pauline!“

Der unglückliche junge Mensch war der Sohn des Gouverneurs der Bastille, welcher am vierzehnten Juli erschlagen worden war. Mit treuer Liebe hing der Jüngling an dem Consul, an dem Kaiser Napoleon und starb als Oberst unter dem Eise der Beresina.

Der erste Consul ritt durch die Reihen seiner Tapfern, mit vielen Einzelnen sich unterhaltend,

nach ihren Bedürfnissen fragend und sich überzeugend, ob die Krieger, die ihr Blut für das Wohl Frankreichs, für seinen Ruhm vergossen hatten, auch zufrieden wären, ob seine strengen Befehle auch pünktlich vollzogen würden.

Als er bei der Regimentsmusik der Grenadiere der Consulargarde vorüberkam, hielt er plötzlich sein Pferd an und sprach zu einem Tambour: „Bist du nicht, Kamerad, der Tambour der bei Zürich mit durchschossenen Armen noch zum Angriff schlug? Massena hat mir die wackere That berichtet.“

— „Ich bin es, General,“ erwiderte der Angeredete.

„Brav mein Sohn, fahre so fort und du wirst ein wackerer Mann werden. Es ist mir Pflicht, meinen Soldaten zu zeigen, wie ich Tapferkeit zu lobnen weiß. — Du bist Unterofficier in der Consular-Garde ich werde noch ferner an dich denken.“

Als Bonaparte das Pferd wandte, fiel zufällig sein Blick noch jenem oben erwähnten Fenster. Erschreckt zog die Dame sich zurück. Eine leichte Röthe überflog des Consuls Gesicht, heftig drückte er seinem Hengste Desire die Sporen in die Flanken und flog hinüber zu den Cavallerie- und Artillerie-Regimentern.

Man hat die blasse blonde Dame nicht wieder in den Tuilerien gesehen.

Schluß folgt.

— Aus Ungarn. Einer Correspondenz aus dem Arader Comitatz entnehmen wir als Curiosum populärer Volksanschauungen über Hagelschlag-Versicherung folgende Neußerungen: In einem Theile jener Gegend trafen fast alljährlich Hagelschläge ein; es wurden daher die betreffenden Gemeinden von mehreren einsichtsvollen auf die Wohl-

that der Versicherung gegen ein solches Elementarereigniß aufmerksam gemacht; da gaben die Wallachen folgende Neußerung ab: „Man solle ihnen zuerst den vom Hagel verursachten Schaden ausbezahlen, dann werden sie sich assureiren lassen! Die deutschen Ortschaften sagten: „Wir versichern mit Vergnügen unsere Fluren; man soll uns aber Versprechen, daß es nie mehr hageln wird!“ Die Ungarn endlich jedenfalls die schlauesten — rückten mit folgender Bemerkung herans: „Gerne lassen wir gegen Hagel versichern, wenn uns im Voraus gesagt wird, in welchem Jahre es Hageln wird!“

Heilbronner Frucht-Preise

vom 19 Juni 1858.

W a i z e n.

Höchster Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Mittel-Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Nieder-Preis	. . . . .	— fl. — fr.

K e r n e n.

Höchster Preis	. . . . .	13 fl. 1 fr.
Mittel-Preis	. . . . .	12 fl. 38 fr.
Nieder-Preis	. . . . .	12 fl. 16 fr.

R o g g e n.

Höchster Preis	. . . . .	9 fl. 6 fr.
Mittel-Preis	. . . . .	8 fl. 57 fr.
Nieder-Preis	. . . . .	8 fl. 32 fr.

G e r s t e.

Höchster Preis	. . . . .	9 fl. 48 fr.
Mittel-Preis	. . . . .	9 fl. 30 fr.
Nieder-Preis	. . . . .	9 fl. 15 fr.

D i n k e l.

Höchster Preis	. . . . .	6 fl. 15 fr.
Mittel-Preis	. . . . .	5 fl. 40 fr.
Nieder-Preis	. . . . .	4 fl. 30 fr.

H a b e r.

Höchster Preis	. . . . .	7 fl. 12 fr.
Mittel-Preis	. . . . .	7 fl. 1 fr.
Nieder-Preis	. . . . .	6 fl. 48 fr.